

und eine Entspannung der Lage zu erzielen, nicht aber, sich durch angeblich unüberwindliche Gegensätze zum Ausbreiten bringen lassen. Der Ministerpräsident wiederholte seine Versicherung, daß die Regierung die Erhaltung des Friedens wahrheitsgemäß, daß aber damit gerechnet werden müsse, daß dies trotz aller Anstrengungen unmöglich werden könnte. Die Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Wett, 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus beschloß, daß die Abgeordneten vom Februar ab von ihren Tagelohnern je 100 Kronen als Wohnung zum Wiederaufbau der durch den Feuertreibbrand zerstörten Karpathenberäcker geben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchtern, den 26. Januar 1916.

Verwaltungsdienst für deutsche Kriegsgefangene. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem die Deutsche Bank seit ungefähr Jahresfrist den Verwaltungsdienst an deutsche und österreichisch-ungarische Kriegs- und Zivilgefangene in europäischen und asiatischen Aufnahmestellen, hat sie sich jetzt auf Veranlassung der maßgebenden Behörden bereit erklärt, auch den Verwaltungsdienst an die Gefangenen in den anderen kriegsbedingten Ländern zu übernehmen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt. In England wird die Londoner Filiale der Deutschen Bank mit spezieller Erlaubnis der dortigen Regierung den Verwaltungsdienst vermitteln und auch in Italien hat sich eine große und angelegene Bank zur Ausführung der Zahlungen an österreichisch-ungarische Gefangene bereit erklärt. In Frankreich ist der Deutschen Bank die Vermittlung durch Banken selber nicht ermöglicht worden und man bleibt hier auf den postalfachen Weg angewiesen, den die deutsche Bank durch besonders getroffene Einrichtungen ebenfalls zu beschleunigen hofft. Entsprechende Formulare sind an allen Geschäftsstellen der Bank zu haben. Der Dienst wird durch die Abteilungen B (für England), K (für Frankreich) und L (für Italien) bei der Zentrale der deutschen Bank, Berlin W., Mauerstraße 35, vermittelt.

Die Sammlung zur **Opfergabenhilfe** im Amtsbezirk Leuchtern ergab einen Gesamtbetrag von 1611 Mark 60 Pf.

Wie aus den Befehlsmaßnahmen zu ersehen ist, sind morgen die 1. Angelung des „Eisernen Kreuzes“ statt. Die Karten zur Angelung sind in den angegebenen Geschäften käuflich (10, 5, 3, 2, 1 oder 0,50) zu haben. Wegen dieser Karte erhält der Vorgesetzte einen Nagel, den er an der genau bezeichneten Stelle und in bestimmter Reihenfolge einsteckt. — Bei der Feier auf dem Markte werden nur Nagel von Vertretern der anwesenden Behörden zur Einweihung des Kreuzes eingeschlagen. Die Fortsetzung der Angelung erfolgt der Jahreszeit wegen in angegebenen Sotale nach der öffentlichen Feier, und zwar meistens der anwesenden Vereine usw. wie auch einzelner Personen. Spätere Angelungen finden an besatzungsfreien Sonntagen in einem Schulsaal statt; sie werden sich auf eine längere Zeit erstrecken. Kinder, soweit sie sich beteiligen wollen, werden gemeinsam und kostenfrei. — Der Heimertrag ist zur Kreuzesfeier für Leuchtern bestimmt. — Hoffentlich liegt uns der Himmel noch prächtiges Kaffee Wetter, wie wir es in den letzten Tagen hatten. Auch ist wohl zu hoffen, daß die Straßen der Stadt der Würde des Tages gemäß in reinem Flaggenschmuck prangen.

Zu den am Montag stattgefundenen **Veranstaltungen des landwirtschaftlichen Vereins** sprach Herr Dehmelmerat Worte aus Zeit über „Was uns im Kriege und nach dem Kriege notat.“ Er führte unter anderem aus, daß ein jeder das Bestreben haben sollte, sein Feld möglichst schön wie im Frieden zu bestellen, wegen Futternotwendigkeit wäre die Düngung der Weiden mit Phosphorsäure und Kali, was im Herbst zu geschehen habe, nicht vergessen werden, falls Phosphorsäure nicht zu haben sei, dann sei wenigstens Kali anzuzubringen, der Anbau von Hafer müsse in diesem Jahre nach Möglichkeit erweitert werden, recht beträchtlichen Erdboden werde der Hafer durch die Frostfänge, den Kartoffelfeldern solle man frühzeitig Mineraldünger geben, da man sonst Einbuße an Stärke habe, zu Futterrüben sei Kainit zu geben, man soll deren Anbau ebenfalls bedenken, weil sie das Grundfutter im Winter sind. Der Wehner forderte zu gegenseitiger Unterstützung in diesen Zeiten auf, aller Maß und Wohl willen begreifen sein. — Es wurde noch beschloffen, das 25jährige Stiftungsfest am 20. Februar durch eine einfache, der ersten Zeit entsprechende, Feier (Festigung) zu begehen.

apt. Die **überreichliche Kartoffelverfügung der westlichen Großstädte.** Man schreibt uns: Ueber die Kartoffelverfügung unserer westlichen Industriebezirke liegen nunmehr bemerkenswerte amtliche Ausweise vor. Nach den Aufzeichnungen des Landeserzeugnisbüros sind in der Zeit vom 28. Oktober bis 7. Dezember nicht weniger als 77000 Wagen mit 900000 t Kartoffeln, in der Hauptperiode aus den östlichen Provinzen, nach dem Westen abgegangen. In welchem Umfang die westlichen Großstädte allein durch die Eisenbahn mit Speisekartoffeln versehen worden sind, geht aus der Gegenüberstellung der beförderten Sendungen in den Monaten Oktober und November 1915 gegen die gleichen Monate 1814 hervor. Es waren beispielsweise beteiligt Köln mit 3016 gegen 1956, Erfeld mit 548 gegen 79, Duisburg mit 1382 gegen 802, Düsseldorf mit 1856 gegen 1291, Elberfeld mit 907 gegen 567, Essen 3128 gegen 2524, Frankfurt a. M. 891 gegen 577, Hannover mit 1035 gegen 558, München (Bayern) mit 3128 gegen 1990. Zu diesen Abgangslagen trat dann noch der Stückaufhebung, der gleichfalls gegen 1914 stark zugenommen hat. Er betrug z. B. vom 1. Oktober bis 20. November v. J. gegen das Vorjahr in Köln 24 968 t mehr. In Düsseldorf wuchs der Stückaufhebung an Kartoffeln in dieser Zeit gegen das Vorjahr um 60 bis 75 v. H. in Mülheim (Ruhr) und in Saarbrücken um je 300 v. H. und in Frankfurt a. M. sogar um 350 v. H. Schließlich müssen noch die nach nicht geringen Kartoffelmengen hinzugeordnet werden, die auf dem Wasserwege nach Westpreußen abgenommen sind.

Bedenkt man, wie die Reichskartoffelstelle es tut, unter Berücksichtigung des gegenwärtig größeren Kartoffelverbrauchs auf den Tag und den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 1 Pfd., so ergibt das für die nächsten sechs Monate 180

Pfd. auf den Kopf. Ein Vergleich der lebhaft in ganzen Wagenladungen in die westlichen Industriebezirke abgerollten Kartoffelmengen mit den Einwohnerzahlen der betreffenden Städte ergibt, daß z. B. die Städte Bochum, Gelsenkirchen, Hamborn und Dreesbach mit den ihnen auf diesem Wege gelieferten Kartoffeln sechs Monate, die Stadt Essen acht Monate, Mülheim (Ruhr) sogar über ein Jahr, die Stadt Köln fast fünf Monate ausreichen. Alle genannten westlichen Städte zusammen haben im Oktober und November v. J. sowie Kartoffeln erhalten, daß sie ihren Bedarf für fünfzehn Monate vollständig gedeckt haben. Nun verteilen sich natürlich die Wagenladungen und Stückaufhebungen von Kartoffeln nicht nur auf die Städte selbst, sondern auch auf die Umgebungen der Stadtkreise. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß den Bewohnern der betreffenden Städte noch aus den früheren Lieferungen Kartoffelmengen zur Verfügung standen, daß sich besonders die Händler stark eingelegt hatten und daß schließlich noch im Dezember größere Kartoffellieferungen eingetroffen sind.

Es deutet sich aus dem Vorstehenden ergibt, daß eine größere Zahl von Städten sich mit Kartoffeln mehr als reichlich eingelegt hat, und daß die Behauptung, die Landwirte hätten die Kartoffeln zurückgelassen, unrichtig ist, so ist doch anzunehmen, daß der Seilambedarf des Westens, also der Bedarf von Stadt und Land, noch nicht ganz gedeckt ist, und zwar um so weniger, als die Landwirte des Westens gleich zu Beginn des Winters weit über das übliche Maß hinaus zu Kartoffellieferungen herangezogen wurden, so daß ihnen die zuviel gelieferten Kartoffeln nunmehr zurückerstattet werden müssen.

Die überaus großen Bestellungen der Städte lassen die Klagen begreifbar erscheinen, daß die Kartoffellieferungen in den Städten nicht ausschließlich als Speisekartoffeln, sondern zum guten Teil auch zur Fütterung von Viehen und anderen Tieren verwendet werden. Außerdem liegt die Gefahr nahe, daß auch jetzt wieder große Mengen an Kartoffeln in den Städten verfaulen. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammern und unter genauer Prüfung des wirklichen Bedarfs die Verportung bis zur kommenden Ernte sichergestellt werden soll. Nur so kann verhindert werden, daß große Kartoffelmengen zugrundegehen und schließlich auf dem Lande ein Mangel an Kartoffeln entsteht, während die Kartoffeln in den Städten verfaulen oder verfault werden und die Kartoffelrodereien wie dies jetzt schon der Fall ist, stillstehen und schließlich noch ein Mangel an Kartoffelmehl entsteht. Eine baldige Regelung der ganzen die Kartoffelverwertung betreffenden Fragen ist dringend nötig.

Vom **Haushälter-Verein** und der anwesenden Gästen in Schürmers Restaurant wurden für **erbildete Arbeiter** 10 Mark abgeleitet.

Am Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers sind die **Aufnahme- und Ausgabekonten der Post** wie am Sonntagen vom. 8.—9., nachm. 12—1 Uhr geöffnet. Die Preis- und Landbesetzung erfolgt nur 1 Mal Vormittags 8^{1/2} Uhr. Der Telegraphen-u. Fernsprechtsdienst ist wie an Werktagen festgelegt. Der Postbeförderungsdienst findet auf Eisenbahnen wie an Werktagen statt.

Ueber die „Operation auf Befehl“ liegt jetzt ein Urteil des Reichsmilitärgerichts vor, des Inhalts: „Die Anwendung nicht-ärztlicher Operationen liegt nicht innerhalb der Zuständigkeit des Arztes. Für die Menschlichkeit des Befehls zur Operation ist nicht lediglich das pflichtmäßige Ermessen des Arztes und dessen auf die Wiederherstellung der Dienstfähigkeit abzielende Wille entscheidend. Der Befehl des Arztes zur Durchführung der Operation ist ein rechtmäßiger, wenn dieser einerseits zur Erzielung oder Befestigung des Heilerfolges objektiv erforderlich und nicht erheblich ist, und andererseits nach der Ansicht des Arztes zum Zwecke der Wiederherstellung erfolgen soll.“ Angeht die allgemeinen Bewegungsgesetze der menschlichen Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit Kriegsbeschädigter ist dieses Urteil von großem Belang.

Es liegen nunmehr Berichte über den Erfolg der im Sommer und Herbst 1915 stattgefundenen Kernsammlung zum Zwecke der Delgeewinnung vor. Es wurden in einer großen Dresdener Delabatterie von 100 000 Kilogramm Kerne aus allen Teilen des Reiches eingeleitet. Sie gaben naturgemäß einen nicht allzu bedeutenden Meinertrag an Del, nämlich etwa 3000 Kilogramm Del; doch wurde aus den Pressrückständen ein ansehnlich der bestehenden Futterknappheit sehr brauchbares Ersatz-Guttermittel hergestellt, das sich bei einem Nährstoffgehalt von 6 Prozent Fett und 8 Prozent Eiweiß als vorzüglich verwendbar erwies. Auch hier erkennt man wieder deutlich, wie durch die Achtsamkeit und Zusammenarbeit aus einem scheinbar an sich wertlosen Material bedeutende Werte zu erzielen sind und der alte Grundsatz sich bewährt: „Wiele wenig machen ein Viel, vereinigte Kräfte kränzen zum Ziel.“ Die Provinz Sachsen verdient für diese Arbeit besonderes Lob, denn aus ihr stammten nicht weniger als 25 138 Kilogramm, d. h. ein Viertel des Gesamtantrags.

Die **Auszahlung der monatlichen Unterhaltungen** der 1. Reichsflieger-Abteilung, Grundveranbarung von Hof erfolgt am Samstag, den 29. Januar 1916 in der Leuchtestraße der Grube von Hof und zwar für Grube Margarete früh 9 Uhr, für Grube Winterfeld früh 9^{1/2} Uhr, für Grube Siegfried, Trebnitz früh 9^{1/2} Uhr, für Grube v. Hof früh 10 Uhr.

Goslar, 23. Jan. Im April v. J. verchied aus dem Sanatorium Thersingen bei Goslar plötzlich auf unangeforderte Weise der fünf Jahre alte Leonhard Fettes, der sich mit seiner Mutter in dem Sanatorium zur Kur aufgehalten hatte. Das Verschwinden des Kindes erregte großes Aufsehen, zumal Wochen lang alle Nachforschungen ergebnislos verließen. Durch einen Zufall wurde dann festgestellt, daß der Heizer des Sanatoriums, ein fünfzehnjähriger Bursche namens Hagemann, das Kind er mordet und in der Feuerungsanlage verbrannt hatte. Hagemann war erst kurze Zeit in dem Sanatorium in Stellung. Nach seiner Verhaftung stellte es sich heraus, daß er kurz vor der schrecklichen Tat einen unzufälligen Überfall auf ein Dienstmädchen verübt hatte. Zur Tat selbst gelang der Verdächtige ein, daß er in einem ständischen Anfall das Kind mißbraucht und es dann, um seine Tat zu verbergen, in den Ofen geworfen

hatte. Der Täter verblieb in der Untersuchungsstube Selbstmord durch Erschießen; wer ihm den Revolver verlehrt hat, ist bis zur Stunde unbekannt. Während die verweselten Eltern nach dem Kinde suchten, bot ihnen der Ingenieur Karl Horn aus Braunschweig seine Dienste als Privatdetektiv an. Er erhielt von Frau Wetts etwa 800 Mark für Auslagen und die Aussicht auf eine größere Belohnung, wenn er das Kind finde. Horn entwickelte denn auch eine lebhaftige Tätigkeit, wobei er sich der Hilfe eines Privatdetektivs bediente. Später kamen jedoch Frau Wetts Bedenken, als Horn die ihm übergebenen Summen auch nur zu den Nachforschungen nach dem Kinde und nicht etwa auch in eigenen Interesse verwannt habe. Auf ihre Anfrage hin wurde gegen Horn wie seine Gehrauf Anklage wegen Betruges erhoben. Die Verhandlung fand vor der Strafkammer Hildesheim statt, die jedoch nach eingehender Beweisaufnahme die Überzeugung von der Nichtschuld der Angeklagten erlangte, deren Freisprechung erfolgte.

Baugen, 23. Jan. In der Woche eines Samstages für das alte Metz trat der 83 Jahre alte Bildhauer Jenter aus Dresden auf, der sich vor der hiesigen Strafkammer verantworten hatte. Der Angeklagte bereite die Dörfer der umliegenden Gegenden und stelle sich überall als Beauftragter des Roten Kreuzes vor. Als seinen Beruf nannte er abwechselnd Arzt, Rechtsanwalt, Beamter der Staatsanwaltschaft usw. Minderer wechselte er seine Rolle und bezeichnete sich als verwundeten Sanitätsfeldwebel, der aus dem Felde heimgeleitet sei. Um sich nach außen zu legitimieren, hatte er eine weiße Binde mit einem roten Kreuz angelegt. Die Binde, die der Angeklagte zusammenrollte, war recht erheblich. Im Herbst vorigen Jahres wurde er zum ersten Mal erwischt und zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Da man ihn aber zunächst auf freiem Fuß beließ, setzte er sein Schwindelgewerbe munter fort. Er stellte sich selbst einen gefälschten Ausweis aus, den er fälschlicherweise mit einem Stempel verah, und kitzelte in seinen Wästen, um die Leute mißfällig für milde Gaben zu machen, als angelegentlich erheben den Namen des Gemeindevorstehers eines Ortes der Nachbarschaft. Nachdem er etwa 6 W. verinnahmt hatte, wurde er wieder abgefaßt, erhielt eine Haftstrafe von 18 Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Söblich. Unter dem Klauenviehbestand des Landwirts Max Hermann und des Landwirts Oskar Burghard von hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dresden, 24. Jan. Ein Mord auf offener Straße ist am Sonntagabend in Maderdeul ausgeführt worden. Ein Nachfahrer fand abends eine Frau im Alter von 25—30 Jahren tot im Straßengraben liegen. Die Leiche wies Schmutzspuren am Hals auf. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein bestiger Kampf mit dem Mörder vorausgegangen ist.

Die **Vandekriminalpolizei** hat zu dem Frauenmord in Maderdeul festgestellt, daß es sich um die 1891 in Dresden-Völkers geboren Ehefrau Johanna Clausen geb. Bauer handelt. Der Tat dringend verdächtig ist der 1890 geborene Gehmann der Gemeinderen, der Edwin Clausen, der am heutigen Tage bei seinem Zuhause wieder anwesend sollte. Man hat bisher von ihm noch keine Spur auffinden können. Er ist erkenntlich dadurch, daß ihm die Hälfte des einen Ohres infolge einer Verwundung fehlt.

Kelbra, 24. Jan. Der Geschäftsführer August Stolberg von der Menagerie Dolmüller in Potsdam, Sohn des Schneidermeisters Louis Stolberg hier, erlitt auf dem dortigen Schützenplatze dadurch einen Unfall, daß er bei der Fütterung der Löwen von diesen angefallen und ihm der linke Unterarm zerlegt wurde. Der Bedenkenwerte mußte dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. Gestern erhielt der Vater die traurige Nachricht, daß sein Sohn infolge der erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Jena, 24. Jan. Im Alter von 22 Jahren ist hier der einzige Enkel August Bebel, der Student der Medizin Werner Simon, gestorben. Bebel, ein tüchtiger Doktor war mit dem Zünder Arzt Dr. Simon verheiratet, der in den letzten Lebensjahren Bebel an den Folgen einer Untervergiftung starb, die er sich in Ausbildung seines Berufes zugezogen hatte. An seinem einzigen Enkel hatte August Bebel mit großer Liebe gehalten.

Beitrag zu Ehr., 23. Jan. Der Landrat des Kreises Weiskene stellt sich zu folgender energischen Warnung veranlaßt: In der letzten Zeit ist mehrfach festgestellt worden, daß Landwirte vorräte an Getreide verheimlicht haben. Die vorräte wurden verfehrt gehalten, teilweise wurden sie sogar in Häufen aufbewahrt, um die Auffindung dieser vorräte zu verhindern. Ein solches Verhalten gilt einem Verrat am Vaterland gleich und ist gerade mit allen mit zu Gebote stehenden Mitteln gegen solche Personen einzuschreiten. Nicht nur eine scharfe Verurteilung, sondern auch die Entscheidung sämtlicher vorräte ohne Verwahrung wird von mir veranlaßt werden. Ferner ist mir bekannt geworden, daß Landwirte Saatgetreide bezogen haben, dieses aber nicht als solches verwenden, sondern in ihrer Wirtschaft verwenden. Auch gegen diese Personen werde ich mit aller Schärfe vorgehen und ihre strenge Verurteilung veranlassen. Die Namen derjenigen, die sich gegen die Bestimmung verbeugen, werden in den Zeitungen öffentlich bekannt gegeben werden. Die Gemeindebehörden haben vorstehendes sofort örtlich bekannt zu geben und alle Landwirte energisch zu warnen.

Vermischtes.

Einrichtung auf dem Bonner Gerzlerhof. Die am 4. September vorigen Jahres wegen Raubmordes an der Frau Schönes vom Kreisgericht zum Tode verurteilte Witwe Elise Höfer aus Lengsdorf wurde gestern auf dem Gerzlerhof in Bonn erschossen. — Wie man aus Posen berichtet, verurteilte das deutsche Bezirksgericht in Lodz die vier Brüder Janowski und den Arbeiter Deszynski wegen Raubes zum Tode.

Schicksal einer Winter. Die von ihrem Manne getrennt lebende Anna Urbanek in Gogalowitz bei Pleß (O-Sch.) wollte sich ihrer beiden Kinder im Alter von fünf und sieben Jahren entziehen. Zunächst verurteilte sie, die Kleinen durch Vergiftung zu vergiften. Da ihr dies nicht gelang, ließ sie die Kinder, nachdem sie sie schwer verlegt

hatte, in den Dorftisch. Dann verurteilte sie, sich selbst zu erhängen. Während die unmaßvolle Mutter gerettet werden konnte, fanden die Kinder im Wasser den Tod.

Der Brauer von Gent.

Historischer Roman aus Gandens Vergangenheit von Werner von Wolffersdorff.

Nachdruck verboten.

Die Pferde der Engländer schienen an derartige Leberfälle und überhörende Szenen schon gewöhnt zu sein; sie luyten nicht, bäumten auch nicht auf, sondern weicherten nur mutig und ermüdeten es so den Reitern, sich kampfbereit zu stellen. Anders dagegen das Pferd Hendrick van Dungs, das dieselbe Drohte sofort bald nach rechts bald nach links auszubringen, was aber unmöglich war, da die Straße zu beiden Seiten belegt war. Dadurch wurde es dem jungen Manne unmöglich, von seiner Waffe den richtigen Gebrauch zu machen, außerdem war er gar bald von einem beiden Gefährten abgelöst.

Richard Dynd hatte beim ersten Anblick der Feinde sein Schwert gezogen und bereitete mit einem wohlgezielten Stich den nächsten der nach dem Hügel seines Hengstes greifen wollte, wieder, während Springoord mit dem Knute.

Mit Gott und Sankt Georg! mitten in den dichtesten Haufen presenkte und wie besessen sein Schwert um die Köpfe der Angreifenden laufen ließ, unter den heftigsten englischen Verwünschungen, die von den anderen aber kaum verstanden wurden.

Die Angreifer waren durch diesen wohl kaum vermuteten kräftigen Widerstand überläßt, jedoch sie unwillkürlich zurückwichen und von den beiden Engländern mit ihrem Angriff etwas nach liegen, die diesen erregenen Vorteil sofort auszunutzen und sich völlig freie Bahn verschafften.

Nicht so gut gelang es Hendrick van Dungs, sich seiner Angreifer zu erwehren, zwar wehrte er sich tapfer und auch nicht ungeschickt, er hatte auch schon drei der Wegelagerer mit seinem Steen schwerverwundet, jedoch die den Hügel lagern lassen mußten, aber an ihrer Stelle traten andere

andere, die danach griffen und schließlich war das Pferd des jungen Mannes vollständig umringt — er wurde von denselben heruntergerissen und zwar in dem Augenblick, als die beiden Engländer in gedrehtem Galopp das Weite suchten, was er gerade noch beobachten konnte. Ein bitteres Gefühl überkam ihn bei dieser Wahrnehmung, ja eine gewisse Verzweiflung gegen die Engländer überkam ihn, die ihn zuerst in großsprecherisch aufgeregter Haltung, mit ihm so feige im Stiche, indem sie nicht einmal den Versuch machten, ihm beizuhelfen, sondern allein ihr Heil in der Flucht suchten.

Er glaubte nun seine letzte Stunde für gekommen, denn gegenüber einer solchen Lebermacht war jeder Widerstand vergebens. Er sah wie einer der Wegelagerer die Waffe über seinem Haupte zückte, — der tödliche Streich fiel aber nicht, sondern prallte an der Klinge eines der anderen der Wegelagerer ab, die dieser zum Schutze über den Gefangenen streckte und denselben so vor dem Tode bewahrte.

3. Kapitel.

Da bei dem förmlichen Anreiten ihrer vorzüglichen Rosse an eine Fehlfahrt der Engländer nicht zu denken war, so mußten sich die Wegelagerer mit dem einen Gefangenen, dem jungen Brieger Walsberrnlohn und seinem Eigentum begnügen. Von den Wegelagerern war einer tot auf dem Platz geblieben; diesen band man auf das ledige Ross Hendrick van Dungs, während dieser, die Hände auf dem Rücken zusammengeknüpft zu Fuß gehen mußte, als jetzt der Schawalp des Heraldes verlassen und der Weg in den Wald zurück eingeschlagen wurde. Endlich, nachdem wohl bald eine Stunde Weges zurückgelegt worden war, kam man auf einen von rotem Weirup umgeben und von hohen Tannen beschatteten, freien Platz.

Großes Hauptquartier am 26. Januar 1916. Wälgler Kriegshauptquartier.

Die Franzosen verurteilten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entrissenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen ver-

schüttelten auf einer kleinen Strecke unsere Gräben. Bei Höhe 255 nordöstlich von La Glabbe beizigen wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten. Marinellange griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Ranne an, unsere Festungsgänge zerstörten die Bahnanlagen von Loo (südwestlich von Die-muiden) und von Wehine.

Defl. a. Balkankriegshauptquartier. Nichts neues.

Berlin. Der britische Dampfer „Northmann“, 9400 Tonnen, soll vermisst worden sein.

Weshalb England die Portugiesen zum Eingreifen veranlassen will.

Ädn, 26. Januar. Nach der „Ädn. Ag.“ erließen Schweizer Blätter aus portugiesischen Zeitungen, daß England die Kriegserklärung Portugals verlange, um die großen Dampfer Deutschlands, die in portugiesischen Häfen liegen, einfordern zu können.

Zürcher Heeresbericht.

Konstantinopel, 26. Januar. (Mitt. Heeresbericht.) An der Front von unterhalb der Feind nach seinen ungeheuren Verlusten bei Salohie seinen neuen Angriffsvorstoß. Bei Kut el Amara zeitweise aufsehende Artilleriekämpfe. In der Nacht des 18. Januar überfielen wir überraschend mit Erfolg ein feindliches Lager westlich von Korna und töteten zahlreiche Soldaten des Feindes und eine Menge Vieh. In dieser Front herrschte ausnahmsweise Stille und starke Kälte. An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung außer unwesentlichen Schwärmeln am rechten Flügel von Murab-Flusse. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die Verteidiger des Lobens.

Berlin, 26. Januar. Wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, berichtet die „Tribuna“, daß es einem ihrer Mitarbeiter gelang, eine Persönlichkeit aus dem engsten Gefolge der Königin von Montenegro zu sprechen. Die Königin gab eine Erklärung ab, die lautet: Es ist nicht richtig, daß zur Verteidigung des Lobens nur 1200 Mann zur Verfügung standen. Es waren vielmehr 5000 sowie eine ferbische und eine französische Artillerieabteilung.

Amthliche Bekanntmachungen.

Betrifft Schlachtfeste.

Mit den Bestimmungen, den Fleisch- und Fettverbrauch amtlich zu beschränken, ist die auch im hiesigen Kreise übliche Sitte der Schlachtfeste nicht vereinbar, da erfahrungsgemäß dabei in der Regel viel mehr verzehrt wird, als zur Deckung des Nahrungsbedarfes erforderlich ist. Die Kreis-eingekleideten erlaube ich, im vaterländischen Interesse unter den jetzigen Verhältnissen sich auch bei den Schlachtfesten bezüglich des Fleischverbrauchs der größten Sparsamkeit und Einfachheit zu befleißigen und jeder unnötigen Verschwendung entgegenzutreten.

Weißenfels, den 21. Januar 1916.

Der königliche Landrat. v. Richter.

Stationierung der Landbesitzer 1916.

Zur Benennung leitens der Herren Pflanzbesitzer werden im hiesigen Kreise von Anfang Februar bis Ende Juni d. J. auf den Destillationen Meinen und Weiden wieder je 3 Besitzer des königlichen Preussisch-Sächsischen Landesguts Kreuz bei Halle a. S. aufgestellt werden.

Für die Benennung der Landbesitzer sind die in den öffentlichen Aushebungen auf den Destillationen angegebenen Bedingungen maßgebend, im übrigen wird aber noch folgendes bemerkt:

- 1. Die Nationale der Besitzer unter Angabe der Deckpreise werden im Stationsfalle ausbilden.
- 2. Stuten, melde alt, schwach, mit Erbfehren befallen, an Druse oder sonstigen ansteckenden Krankheiten leiden, oder aus Orten sind, in denen ansteckende Krankheiten herrschen oder unlängst gebrüht haben, dürfen den Besitzern nicht zugeführt werden.

Weißenfels, den 22. Januar 1916.

Der königliche Landrat. v. Richter.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen d. im Kriege Gefallenen. Aufruf!

Seine Majestät der Kaiser begeht seinen Geburtstag zum zweiten Male in schwerer Kriegszeit. Dem Ernst der Zeit entsprechend hat Seine Majestät den Wunsch geäußert, das deutsche Volk möge an diesem nationalen Festtage in erster Linie derer gedenken, die ihr Teuerstes für die Ehre des Vaterlandes hingaben. Das Andenken unserer für das Vaterland gefallenen Helden ehren wir dadurch, dass wir ihre Hinterbliebenen durch Spenden und Stiftungen von Not und Elend schützen. Die „Nationalstiftung“, deren Satzung von Seiner Majestät, dem Kaiser Allerhöchst bestätigt ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden Sorge zu tragen. Daher geht dorthin freudigen Herzens! Die Hilfe für die Hinterbliebenen, diese gewaltige Aufgabe der „Nationalstiftung“ nach Kräften zu fördern, ist unsere erste und heiligste Pflicht! Jede Spende, ist sie auch noch so klein, wird dazu beitragen, die Durchführung dieser nationalen Aufgabe zu ermöglichen.

Die Geschäftsstelle der „Nationalstiftung“ befindet sich Berlin N. W., Alsenstrasse 11. Postscheck-Conto Berlin Nr. 16 498.

Das Präsidium:

v. Löbell, Staatsminister und Minister des Innern. Graf v. Lerchenfeld-Köfering, königlich Bayerischer Gesandter. v. Kessel, Generaloberst, Oberbefehlshaber in den Marken. Freiherr v. Spitzberg, Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin. Selberg, Kommerzienrat, geschäftsführender Vizepräsident.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Silberhochzeit

Gustav Müller u. Frau.

Teuchern, d. 24. Jan. 1916

Emilie Kallwitz, Steinweg 6.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Bierenz, Teuchern.

Krieger- und Militärverein

Teuchern. bittet die Kameraden an der Feier am Donnerstag

Nagelung des Eisernen Kreuzes

sich zahlreich zu beteiligen. Ansetzen nachmittags 2 1/2 Uhr bei Kamerad Zimmermann der Vorstand.

Zum Geburtstag S. M. d. Kaisers den 27. Januar 1916 von Mittags 12 Uhr an ist die

Vertreterstelle d. Beiherr Vieh-Versicherungs-Vereins geschlossen.

Herrmann Pöhl.

Nachwächter-

gesucht. Die Gemeinde Wernsdorf sucht neben freier Wohnung und entsprechendem Gehalt einen Nachwächter, Inwaliden bevorzugt. Der Gemeindevorsteher.

Gute Stellung

in Thür. zum 1. März findet ält. fol.

Alleinmädchen

das gewandt u. tücht. im Haushalt, ist, auch plätten und nähen kann u. gute Zeugnis aus bes. Säulen hat. Offert. mit Ang. des Alters, Zeugnisabschriften u. Adresse d. letzten Stellung unter K 274 an Pöhlstein u. Vogler, H.-G., Halle-S. erbeten.

Leute zum Bohren

Stunde 55 Pfg. zu melden bei Vogel, Probsteistr. 8.

f. fettes Rindfleisch

empfiehlt zu billigsten Preisen mit Rabatt Paul Sergert, Wurstfabr.

Junger Feldgrauer

seit Anfang im Feld, Mitte 20, mit angenehmen Neuzug, blond, w. auf d. Wege d. Weg. einer jung. Lebensw. Dame zu bald. Heirat, Bild erw. Offert. unt. „Wandgänger“ a. d. dt. Btg.

Festordnung

für die am 27. Januar 1916, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, nachmittags 3 Uhr stattfindende

Eröffnungsfeier der Nagelung des „Eisernen Kreuzes von Teuchern.“

Glockengeläut von 2 1/2—3 Uhr. Abmarsch des Festzuges vom Schulplatze an der Leitzer Strasse aus, Schlag 2 1/2 Uhr. Aufstellung am Kriegerdenkmal.

- 1. Gemeinsamer Gesang: Vater, kröne du mit Segen 1. Str.
- 2. Ansprache und Kaiserhoch. (Heil dir im Siegerkranz. 1. Str.)
- 3. Gemeinsamer Gesang: O Deutschland hoch in Ehren 1. und 2. Str.
- 4. Erste Nagelung.
- 5. Gem. Gesang: Deutschland über alles. 1.—3. Str.
- 6. Abmarsch der Vereine nach ihren Lokalen, der Schulen nach dem Schulplatze am Steinweg.
- 7. Fortsetzung der Nagelung von 4—6 Uhr im Vereinszimmer des Gasthofs zum Löwen.

Donnerstag, den 27. Januar

abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Löwen eine

Öffentliche

Kaisers - Geburtstagsfeier

statt, bestehend aus: Ansprache, Aufführungen von Szenen aus „Wilhelm Tell“ von Fr. v. Schiller und „Joseph Heiderich“ von Th. Körner, Vorträgen eines gemischten Chores und anderen musikalischen Darbietungen.

Freiwillige Gaben zum Besten der Jugendkompanie werden dankend angenommen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Arbeitsausfluss d. Jugendkompanie.

Waschen Sie sich den Kopf mit

Schwarzkopf-Schampoo

mit Veilchengesuch. Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar kein fettiges Haar mehr. Vortzliche Reinigung des Haarbodens. Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall. Feine und billige Haaröle.

Vorzüge: Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar kein fettiges Haar mehr. Vortzliche Reinigung des Haarbodens. Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall. Feine und billige Haaröle.

Echt nur mit dem schwarzen Kopf! Allethale Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin. Enthält in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Feinwaaren-Geschäften.

Kino „Weisse Wand“ Teuchern.

Morgen Donnerstag von 3 Uhr ab:

Gr. Extra-Vorstellung! Neues Programm.

Hierzu eine Beilage der Firma Messow u. Waldschmidt, Zeit.

